

Einführung in den Thementeil „Kritische Zeitgenossenschaft – Aufgabe für Religionspädagogik und Systematische Theologie?“

von
Bernd Schröder¹

Dokumentation der Jahrestagung der „Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik e.V.“ (GwR, vormals AfR) vom 13.-15. September 2013 in Göttingen

Das Gespräch mit der Systematischen Theologie ist schon viele Male als Thema der Jahrestagung vorgeschlagen worden. Das hat mit der herausragenden Bedeutung der sog. Systematik für unser Fach zu tun – leider nicht damit, dass unser Fach den Systematischen Theologinnen und Theologen herausragend wichtig wäre.

Eingangs möchte ich einige Bezüge zwischen Religionspädagogik und Systematischer Theologie nennen, die mir maßgeblich zu sein scheinen:

1.

Religionspädagogik ist im deutschsprachigen Raum traditionell eng auf die Theologie als Referenzwissenschaft bezogen. Diese *Theologizität der Religionspädagogik* ist nicht unstrittig, wird Religionspädagogik doch in anderen Ländern und Kontexten als dezidiert pädagogische bzw. religionswissenschaftliche Disziplin konzipiert, etwa in England oder Frankreich.

Was „Theologie“ ausmacht, wird im Blick auf die jeweilige Gegenwart und hinsichtlich ihres Plausibilitätsanspruchs gegenüber der Gesellschaft in hohem Maße durch die Systematische Theologie repräsentiert. Auch die übrigen Disziplinen, darunter die Religionspädagogik, suchen zwar ebenso ihr Verständnis von Theologie zu klären bzw. aus ihrer Fachperspektive zu dieser Klärung beizutragen, doch sind sie dabei auf die Auseinandersetzung mit der Systematischen Theologie, sei es im Modus von Anregung und Verständigung, sei es im Modus von Kritik und Dissenz, verwiesen.

Deshalb suchen wir das Gespräch mit der Frage: Was genau ist denn (aus der Sicht beider Disziplinen) der Gegenstand und die Aufgabe von Theologie? Was macht die Theologizität eines Gedankengangs aus?

2.

Systematische Theologie und Religionspädagogik (als Teil der Praktischen Theologie) suchen je auf ihre Weise *die Auseinandersetzung mit der „geistige[n] Situation der Zeit“* (wie es Karl Jaspers 1931 genannt hat), sie verantworten evangelische Lesarten christlicher Religion im Gespräch mit Zeitgenossen, mit weltanschaulichen Strömungen und mit Wissenschaften, sie reflektieren und entwickeln die Sprachfähigkeit christlicher Religion, sie dienen der Vermittlung von Tradition und Situation.

Deshalb suchen wir das Gespräch mit der Frage: Wie, mit welchen Methoden und mit welcher Brille nehmen wir Gegenwart wahr? Was identifizieren wir als diejenigen

¹ Der Text ist ein Auszug aus der Eröffnungsrede der Tagung, gehalten in der Göttinger Paulinerkirche am 13.9.2013.

Instanzen und Denkrichtungen, vor denen sich Theologie argumentativ verantworten muss?

3.

Religionspädagogik ist in den letzten dreißig Jahren als eine komplexe, integrative Wissenschaft erkennbar geworden, die empirische, historische, vergleichende, handlungsorientierende und eben systematische Reflexionen zusammenführt. Insofern ist Systematische Theologie keineswegs unsere einzige Gesprächspartnerin, aber eine bleibend wichtige. Und: Insofern steht „Systematische Theologie“ der Religionspädagogik nicht allein als Nachbardisziplin gegenüber, sondern systematisches Theologietreiben ist als Reflexion auf Grundprinzipien und Grundsätze Teil religionspädagogischer Theoriebildung. In Anlehnung an eine Programmformel Wilhelm Gräbs kann man sagen, „Dogmatik [werde] als ein Stück praktischer Theologie“ betrieben. Im Gespräch mit Systematischer Theologie und als Teil der Praktischen Theologie betreibt Religionspädagogik also zugleich eine ureigene Dimension ihrer selbst.

Deshalb suchen wir das Gespräch mit der Frage: Was unterscheidet eigentlich unser systematisches Reflektieren von demjenigen Systematischer Theologen?

4.

Religionspädagogik entdeckt in den letzten Jahren und Jahrzehnten immer deutlicher ihre ökumenischen, interreligiösen und internationalen Bezüge. Religionspädagogen aus anderen religiösen Traditionen (etwa Muslime) sehen sich z.T. in sehr viel höherem Maße von ihrer theologischen Tradition bestimmt; aus anderen nationalen und kulturellen Kontexten (etwa England) interagieren sie z.T. mit anderen theologischen Konzepten. In ökumenischer Hinsicht werden gesamtchristliche, anderskonfessionelle theologische Traditionen bedeutsam.

Deshalb suchen wir das Gespräch mit der Frage: Wie geht die Systematische Theologie mit der Herausforderung um, Theologie im Gespräch mit anderen Konfessionen und Religionen, ja, in einem globalen Horizont zu treiben? Wie schafft sie es, partikulare, „deutsche“ Traditionen zu pflegen, ohne provinziell zu werden?

5.

Und schließlich: Theologie verstand und versteht sich als „scientia practica“, vorzugsweise in dem Sinn, dass sie nicht um ihrer selbst willen betrieben wird, sondern um die Lebenswirklichkeit von Menschen so zu erschließen, dass diese ihre Wirklichkeit besser verstehen und gestalten können – Ingolf Dalferth hat dies in seinem Büchlein „Radikale Theologie“ (Leipzig 2010) eingeschärft; Christian Grethlein hat in diesem Sinne von der didaktischen Komponente aller Theologie gesprochen.

Deshalb suchen wir das Gespräch mit der Frage: Wie kann Theologie ‚praktisch‘ werden? Was trägt sie aus für die Orientierungsfragen derer, auf die hin wir religionspädagogisch reflektierte Praxis entwerfen? Auf welche Weise nehmen Systematische Theologen das wirklichkeitserschließende Geschäft aller Theologie wahr? Mit welcher Kritik an der Religionspädagogik? Mit welchen Desideraten an die eigenen Adresse?

Mit diesen Fragen möchte ich deutlich machen: Es geht bei dieser Tagung um das Hören auf Systematische Theologie, aber es geht keineswegs nur darum. Es geht auch darum, die systematische Komponente religionspädagogischer Theoriebildung bewusst zu machen und ins Gespräch zu bringen; es geht um wechselseitige kritische Prüfung, um Vergewisserung, um Horizonterweiterung.

Um das Gespräch anzuregen, haben wir einige fruchtbare Elemente früherer Tagungen, namentlich das Tandem-Prinzip und den dialogischen Tagungsrückblick, fortgeschrieben. Darüber hinaus ist es uns, wohl zum allerersten Mal auf Tagungen des Arbeitskreises für Religionspädagogik bzw. der Gesellschaft für wissenschaftliche Religionspädagogik, gelungen alle Plenen konsequent mit je einer Kollegin und einem Kollegen zu besetzen.

Die im Folgenden dokumentierten Beiträge ordnen sich von der Tagungssystematik her wie folgt:

Vor welchen Anfragen sieht sich die Systematische Theologie heute?

Prof. Dr. Martin Laube, Göttingen, und Prof. Dr. Martina Kumlehn, Rostock

Konfessionslosigkeit, Religion in der Schwebe, religiöse Pluralität – Herausforderungen für Systematische Theologie und Religionspädagogik angesichts gelebter Religion

6.

Prof. Dr. Christiane Tietz, Zürich, und Prof. Dr. Joachim Kunstmann, Weingarten [Der Beitrag wurde auf eigenen Wunsch des Autors nicht dokumentiert.]

Gemeinsam der Lebenswirklichkeit zugewandt? Ethische Theologie und Religionspädagogik

Prof. Dr. Reiner Anselm, Göttingen, und Prof. Dr. Elisabeth Naurath, Augsburg

Religionspädagogische Theologie – didaktische Verantwortung der Systematik?

Prof. Dr. Martin Rothgangel, Wien, und Prof. Dr. Dorothee Schlenke, Freiburg

Workshops zum Dachthema von Prof. em. Dr. Reinhold Mokrosch, Osnabrück; Maren Bienert, Göttingen / Hiltrud Stärk-Lemaire, Bonn; Prof. Dr. Carsten Gennerich, Darmstadt; Prof. Dr. Sabine Dievenkorn, Santiago de Chile; Prof. Dr. Antje Roggenkamp, Göttingen; Prof. Dr. Gottfried Orth, Braunschweig; Prof. Dr. Reinhard Wunderlich, Freiburg, und Prof. Dr. Martin Hailer, Heidelberg [nicht dokumentiert].

Tagungsrückblick

Prof. Dr. Cornelia Richter, Köln & Sara Haen, Tübingen

Schließen möchte ich mit einem Dank – an all diejenigen, die auf Göttinger Seite die Tagung mit vorbereitet und durchführen geholfen haben, sowie an die Referentinnen und Referenten, die das Gespräch angeregt haben und nahezu ausnahmslos bereit und in der Lage waren, ihre Beiträge hier zu dokumentieren.